

# Für die Tschechoslowakei : Erklärung

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Postface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **32 (1938)**

Heft 11

PDF erstellt am: **13.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

so bedeutsame Abschiedswort wiedergeben, mit dem Herr Ragaz in ergreifender Weise den Kurs schloß: „Gott behüte euch! Gott behüte uns!“  
*Rosmarie Schümperli.*

---

## Für die Tschechoslowakei.

### Erklärung.

Die Religiös-Soziale Vereinigung der Schweiz fühlt sich genötigt, zu dem Schicksal der Tschechoslowakei folgende Erklärung abzugeben:

Wir stehen voll Schmerz und Empörung vor der unerhörten Vergewaltigung, die einem freien und edlen Volke durch seine offenen Feinde und mehr noch durch seine falschen Freunde angetan worden ist. Ein Frevel gegen alles göttliche und menschliche Recht ist geschehen, der zum Himmel schreit und die schwersten Gerichte zur Folge haben wird. Wir verkennen nicht die Probleme, mit welchen der junge tschechoslowakische Staat zu ringen hatte, glauben aber nicht, daß sie schwieriger waren als diejenigen anderer Völker und halten die Schlagwörter, womit man den wahren Sachverhalt verhüllt hat, für Lug und Trug. Es handelte sich um den wohlberechneten Vorstoß der Macht, die Europa und wenn möglich die Welt beherrschen will und der die Tschechoslowakei gerade auch mit ihrem Edelsten: einer echten Demokratie, im Wege stand. Wir stellen gegen die schmählichen Verleumdungen, mit denen man sie überhäuft hat, um ihre Erwürgung vorzubereiten, fest, daß im tschechischen Volke und seinem jungen Staate ein wunderbares geistiges Erbe angelegt ist, das durch die Namen Johannes Hus, Amos Komenius und Thomas Masaryk bloß angedeutet wird und das der weiteren Entwicklung harret. Indem wir vor Gott und der Welt Protest erheben gegen das Verbrechen, dem es zum Opfer gefallen ist, bitten wir es, den Glauben an sich selbst und seine Sendung nicht zu verlieren und, der Macht der Wahrheit und Gerechtigkeit wie dem Segen des Leidens für sie vertrauend, auf seinen neuen und größeren Tag zu warten.

---

## Karl Barth, Tschechoslowakei und Pazifismus.<sup>1)</sup>

Karl Barth hat kurz vor der Entscheidung an Professor Hromadka von der Hus-Universität in Prag einen nun veröffentlichten Brief gerichtet, worin er die Tschechoslowakei zum festen, hussitischen Aushalten ermahnt und sehr kriegerische Töne anschlägt, etwa im Sinne des hussiti-

<sup>1)</sup> Die folgenden Bemerkungen waren geschrieben, bevor Gerber im „Aufbau“ mit Barth eine noch viel gründlichere und schärfere Abrechnung vorgenommen hat. Ich bringe sie gleichwohl, weil sie immerhin Einiges enthalten, was Gerber nicht gesagt hat.

Der Brief von Karl Barth ist interessanterweise in der neugegründeten Zeitung erschienen, die den Titel trägt: „S. Z. (= Schweizerzeitung) am Sonntag.“